

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Die Berner lernen was.

Mein lieber Nebelspalter!

Es singen hier in der Festhalle (Schweiz. Arbeitersängerfest) immer noch zwei Zürcher, und wir wären Ihnen wirklich dankbar, wenn Sie dieselben abholen lassen würden, bevor die Sache ruchbar wird. Hochachtungsvoll: G. W.

Zur Ehre der Zürcher möchten wir geltend machen, dass obiger Verdacht, insofern er etwa auf Langsamkeit abzielt, gänzlich ungerechtfertigt und geradezu lächerlich ist. Die Sache klärt sich ganz einfach so auf, dass die beiden Zürcher eben den Mund nicht mehr zubrachten — ein Vorfall, den zu beobachten wir selber oft Gelegenheit hatten, und der, in extremen Fällen, sehr wohl einige Tage, ja sogar Wochen anhalten kann. — Damit scheint uns der Tatbestand zu Gunsten der Parteien gleichmässig geklärt und der Berner, der die beiden entdeckte, als er (wohl eine Woche nach Schluss des Festes) die Veranstaltung besuchen wollte, bleibt in seinem Verdienste völlig ungeschmälert. Grüezi!

Jo - Gro - Ho in Lucerne. Echantillon ausgezeichnet geschrieben, aber zu lang für eine solch unaktuelle Pointe.

Zu viel....

Geehrter Herr Bö...

Ich sende Ihnen hier einen «witzigen» Witz, das heisst einen witzigen Witz-Witz und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie



„Sind er guet greift?“

„Himmeltrurig, mer händ d'Wintips vergäffe iz'packe.“

Gemeint sind die neuen Erfrischungs-Bonbons Mintips. Erhältlich in eleg. Etui zu 20 Cts. und offen nach Gewicht. Mintips, eine köstliche Erfrischung.

dazu auch einen Witz machen würden, damit der Witz dieser «Gewitzigkeit» wirklich zu einem witzigen Witz gewitzt wird. Mit Dank zum Voraus und frdl. Witz-Gruss zeichnet hochachtend Ihr witziger Witzist

A. K. Witzig, im Witz, bei Witzingen.

— der eingesandte Witz lautet:

Der Witz dieses Witzes ist der Witz, dass der Witz dieses Witzes der Witz ist.

Ist dieser Witz jedoch kein Witz, so ist das der Witz, dass der Witz dieses Witzes doch ein Witz ist.

— worauf wir sorgenvoll verstummen, denn so witzig sind wir doch nicht, um aus diesem Witz einen Witz machen zu können.

Onkel Sam schreibt:

(Unser alter Freund Sam hat zu unserer Schohaus-Debatte auch noch etwas zu bemerken und pietätvoll räumen wir ihm den Platz ein.)

Werter Nebelspalter!

Es veranlasst mich jetzt auch einmal davon zu schreiben, verhalten Lehrer um Schüler gegenseitig, den der Nebelspalter hat dem Lehrer einen Antrag gestellt, Ihre Meinungen kund zu geben, über die Erziehung der Jugend, um Nutzen und Schaden vorzubringen, ans Licht zu stellen, dass es zu einer Besserung bring. Nun hab ich die lange Geschichte, die der Nebelspalter brachte, mit grossem Interesse durchgelesen, aber die Zeilen sind spärlich, die mir wirklich in meiner Begierde als etwas Gutes und Schönes herausdunkelt, es dünkte mich wie ein Roman, in Länge und Breite künstlich mit Wörtern und Sächelchen ausgestattet, wie es die übliche Schriftstellerei erfordert, kurz die Hauptgründe angegeben, würde doch mehr Verständnis mitbringen. Wohl fehlt es auch manchmal an Verständnis, wenn es nicht nach der heutigen Mode und Stil abgefasst ist.

— es folgt eine ausführliche Darlegung über das Wesen der Lüge, die als Grundübel der Welt kräftig verdammt wird....

Somit kan ich am End die Erziehung in einen kurzen Satz fassen, die Lüge verunreinigt unwisentlich des Menschen Seele, und ein unreiner Geist und Seele macht krank. Somit sollte in Schule der Schüler in Wahrheit und Lüge unterrichtet werden.

— womit wir ganz einverstanden sind. Den naiven Einwand, dass der Schüler nicht nötig habe, auch in der Lüge unterrichtet zu werden, lassen wir bleiben. Sam meint es schon recht.

v. R. Wir sind überzeugt, dass Ihnen das Saxophon in Bälde etwas ins Ohr blasen wird.

Sittengeschichte des Weltkrieges.

Auf dies Inserat erhalten wir folgendes Zugeschreibe...

Verführter Gespaltener!

Der «Simplizissimus» ist anerkanntermassen ein Schwein, und wenn Du nochmals so ein Inserat wie auf der Rückseite bringst, so bist Du auch eines. Und dazu ein skrupelloser Lump, wenn Du um des bischen Geld willen solche Inserate aufnimmst in Dein Blatt, das dem Witz dienen soll aber nicht der Jugendverführung. Damit verlierst Du Dein Prestige, mit andern Worten Deine Kun-

den. Wenn ich noch einmal so etwas sehe, so kündige ich Dir mein Abonnement und andere mit mir!

Adie, i der Hoffnig, dasst kei sone verdammte Blödsinn meh machst, dä e wahri Affeschand ischt und e Ewidantz vo Dier Degänerierig, grüesst Di eine wo Di nüt abghat wer's ischt:

En Schwizer wo's nöd mitte Schwabe hä! Kappisch? Ueberleg ders!

E. G. D. 5. 1. Z. 7.

Hat der ein Maul! — und hätt's nöd mit der Schwabe... dabei steigen wir nicht einmal nach. Was eine Sittengeschichte des Weltkrieges mit Jugendverführung zu tun haben soll, ist uns mindestens so unerfindlich, wie etwa der Zusammenhang eines solchen Mannes Rede mit Jugenderziehung — aber vielleicht macht der Guteste bloss einen Witz.

Max Daetwyler (einer für alle) setzt sich in einem Gedicht für eine leichtere Uniform der Postbeamten ein...

Warum trägt ihr im Sommer so ein warmes Kleid?

Ihr Pöstler tut mir wirklich herzlich leid! Steht ihr denn abseits von dem Lauf der Zeiten,

Ihr, die ihr allen bringt die Neuigkeiten!

Nun ist ausgerechnet jetzt die Sommeruniform eingeführt worden. Das Gedicht kommt also zu spät. Das liess sich natürlich nicht voraussehen. Zwanzig Jahre hat die Postverwaltung gezögert; wer konnte da ahnen, dass ausgerechnet jetzt... es ist tatsächlich ein Wunder... unsere Verwaltungen habens sonst nicht so pressant.

Kind von Heute

dessen Geburt wir längst angekündigt haben, wird noch dieses Jahr das Licht der Welt erblicken.

Sonny Boy. Natürlich lässt sich der Schläger «Sonny Boy» auch mit «Hanny Bay» singen.

Dierauer von versch. Seiten zugesandt. Dank.

Küchentechnisches. Da wenden Sie sich am besten an eine der vielen Familienzeitschriften. Die Wirtschaft, der wir uns gelegentlich annehmen, ist keine richtige Hauswirtschaft, sie ist mehr politischer Natur. Die Köche, die darin walten und manchmal den Brei verderben, tragen keine weisse Schürze und dito Mütze. Sie tragen eigentlich mehr Frack und Zylinder. Für dieses Mal wollen wir Ihnen zwar noch entsprechen und verraten, dass sich Kampfer unseres Wissens weniger zur Konservierung von Fleischwaren als zum Schutze von Kleidern eignet.

Ihr Schlaf ist ruhig

u. erquickend, wenn Sie durch eine Kur mit

Elichina

Ihre Nerven beruhigen und kräftigen.

Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apotheken.